

# Wie wir mit den Neuerern und Erfindern arbeiten

## Erfahrungen der Parteiorganisation des VEB Kondensatorenwerk Gera

Der Parteiorganisation des VEB Kondensatorenwerk Gera bereiteten trotz hervorragender Planerfolge in den vergangenen Jahren zwei Probleme besonders große Sorgen. Das waren das Vorschlags- und Erfindungswesen und der Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen.

Wenn früher ein Mitarbeiter unseres Betriebes einen Verbesserungsvorschlag einbrachte, so wurde dieser im Büro für Erfindungswesen registriert und einem Fachmann vorgelegt. Mit dessen Meinung versehen, ging dann der Vorschlag an das BfE zurück. Es gab kaum einen Verbesserungsvorschlag, der nicht vor seiner Bearbeitung auch dem Haupttechnologien zur Begutachtung vorgelegen hätte. Von den im Jahre 1959 eingereichten 105 Verbesserungsvorschlägen wurden 47, also fast die Hälfte abgelehnt.

Jeder Verbesserungsvorschlag ist in letzter Konsequenz eine Kritik an einem bestehenden Zustand der Technik, der Technologie oder der Organisation der Produktion. Viele gute Hinweise und Vorschläge wurden in der Vergangenheit nicht richtig beurteilt, häufig zerredet oder abgelehnt. Oft geschah das mit der Begründung, daß schon eine entsprechende Veränderung vorgesehen sei. Es ist nicht schwer zu verstehen, daß diese Praxis viele Werktätige abstieß und verärgerte.

Das Einreichen von Verbesserungsvorschlägen war zum großen Teil dem Zufall überlassen. Es gab keine planmäßige Arbeit mit den Neuerern. Die Mehrzahl der Kollegen, die sich große Mühe gaben, auf dem Gebiete des Vorschlags- und Erfindungswesens mitzuarbeiten, verlor die Lust zur Mitarbeit. Es gab zwar schüchterne Versuche und einige sporadische Aktionen, diesen Zustand zu verändern, aber sie verpufften fast ergebnislos. Weit verbreitet war die Annahme, daß man mit den Neuerern nicht systematisch arbeiten könne, daß man angewiesen ist auf den individuellen Einreicher und seine Geistesblitze. Die Bearbeitungszeit eines Verbesserungsvorschlages betrug durchschnittlich 71 Tage, ein deutliches

Kennzeichen für den falschen Arbeitsstil, der in unserem Betrieb vorherrschte.

Die Parteiorganisation unterzog die bisherige Arbeit des Vorschlags- und Erfindungswesens einer eingehenden Analyse. Auf ihre Veranlassung hin wurden Maßnahmen eingeleitet, die in kurzer Zeit einen grundlegenden Umschwung herbeiführten. In Mitgliederversammlungen der Parteiorganisation und in den Parteigruppen der einzelnen Abteilungen wurde auf der Grundlage der Beschlüsse unserer Partei die Bedeutung der Rationalisatoren und Erfinder für die rasche Weiterentwicklung unseres Betriebes, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung\* der Kosten beraten. Das gleiche geschah auch in den Ständigen Produktionsberatungen. So fanden wir den Ausgangspunkt für die Einbeziehung der Werktätigen. Wir mußten von der Einmannarbeit im Büro für Erfindungswesen weg und den Weg finden, der die Massenarbeit und die Masseninitiative fördert. Wir wollten erreichen, daß die Verbesserungsvorschläge nicht mehr nur von einem solchen Personenkreis beurteilt (und oft verurteilt) werden, der sie nicht selten als persönliche Kritik an der eigenen Arbeit auffaßte.

### Rationalisatoren- und Erfinderbrigaden gebildet

Auf Initiative der Parteiorganisation wurden in acht Produktionsabteilungen arbeitsfähige Rationalisatoren- und Erfinderbrigaden gebildet. Diese setzen sich zusammen aus Aktivisten, Neuerern, Brigadiern und Technologen. Leiter einer solchen Rationalisatoren- und Erfinderbrigade ist der Abteilungsleiter. Diese Brigaden, die heute den Charakter sozialistischer Arbeitsgemeinschaften haben, sind praktisch das Arbeitsorgan der in unserem Werk im Jahre 1960 ins Leben gerufenen Abteilung „Neue Technik“. Diese führt auch regelmäßig die Anleitung der Rationalisatoren- und Erfinderbrigaden durch.